KHÉMPF, II
Tuaer-
lede

Gedächtniß-Rede

gehalten bei dem

den 7. Adar (אדר ז׳ 5624 = 14. Februar 1864)

im

isr. Tempel zu Prag zu Ehren des verewigten

Dr. Michael Sachs,

(Prediger und Rabbinats-Assessor zu Berlin, früher Prediger und Rabbiner der Tempel-Gemeinde zu Prag)

abgehaltenen

Trauer-Gottesdienst,

von

Dr. Saul Isaac Kaempf,

Prediger und Rabbiner der Tempel-Gemeinde, k. k. Universitäts-Professor in Prag &c. &c.

Auf vielfaches Verlangen zum Drucke überlassen.

☞ Der Rein-Ertrag ist einer humanitären Stiftung, unter dem Namen Michael-Sachs-Stiftung gewidmet.

Prag 1864.

Druck von S. Freund's Witwe & Comp.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

309

אחים לי בהספדאי.
דהתם קאימנא:

Talm. Sabb. Fol. 153 a.

Sprich bei der Trauerrede über mich
Mit Wärme!
Denn da, wo Du jetzt stehst,
Da stand einst Ich —

Theilnehmende Freunde!

Heute ist der siebente Adar, — der Tag, an welchem — der Tradition zufolge — der größte Lehrer Israel's, ja, der größte Lehrer der Menschheit, aus dem Erdenleben geschieden und in die Himmelswelt eingegangen ist, um da von dem großen, schweren und mühsamen Werke, das er hienieden vollbracht, auszuruhen und den Lohn für seine segensreichen und unsterblichen Thaten zu genießen: בז' באדר מת משה רבנו. Ein solcher hervorragende Gedenktag ist ganz besonders geeignet zum Zeugen einer Gedächtnißfeier, wie wir sie gegenwärtig hier begehen. Gilt sie doch einem großen Lehrer in Israel, der durch den unerforschlichen Rathschluß Gottes inmitten seiner glänzenden Laufbahn ungeahnt und unversehens abberufen worden ist.

Ihr habt ihn gekannt, diesen großen Lehrer — הלא הדעו כי שר וגדול נפל ... בישראל — Ihr wisset, daß es ein hervorragender, ein großer Mann war, der aus Israel's Mitte geschieden ist. Und wie David dem vorzeitig in's Grab gesunkenen heldenmüthigen Feldherrn Abner, so können auch wir dem verewigten Gottesdiener und Gottesstreiter Michael Sachs nachrufen: ידיך לא אסרות ורגלך לא לנחשתים הוגשו, deine Hände waren nicht gebunden, und deine Füße waren nicht gefesselt.*) — Du warst ja rührig und rüstig in Deinem heiligen Berufe, — Du warst ja rührig und rüstig, wenn es galt, für Gott und Seine heilige Sache einzustehen, — Du warst ja rührig und rüstig wenn es galt, der Armen, der

*) 2. Sam. 3, 34.

Nothleidenden und Gebeugten sich hilfreich anzunehmen! Und doch so früh in's Grab gesunken? — צדיק נתפס בעון הדור — כנפול וכו', es ist eine Strafe für das Zeitalter, wenn ihm ein solcher Mann vor der Zeit entrissen wird.

Ihr habt ihn gekannt, den großen Lehrer — hat er doch länger als ein Jahrsiebent, eine שמטה, eine Jahrwoche in Eurer Mitte gelebt und gewirkt; war doch sein Wirken in Eurer Mitte die Morgenröthe seines Namens, seines Rufes und Ruhmes. Hat er doch selber auf die Zeit seines Hierseins so gern zurückgeblickt. Noch im verwichenen Sommer sagte er mir, daß die Jahre, die er in Prag verlebt hat, zu den schönsten seines Lebens gehörten. Wer hätte da ahnen können, daß dieser Mund, dem, wenn er sprach, Hunderte so gern ihr Ohr neigten und mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschten — so bald sich schließen würde! פה המתגבר בתורה, der Mund, der im Bereiche der Gotteslehre so gewaltig, so eindringlich, so unwiderstehlich zu reden vermochte, — פה המפיק, מרגליות, der Mund, der, wenn er das Wort Gottes verkündete, Perlen ausschüttete — dieser Mund ist nun geschlossen auf immerdar! Am Grabe des Verewigten würde das Trauerlied am Platze sein, das an der Bahre das R. Sera ertönte, nämlich: ארץ שנער הרה וילדה, das Land Schinear (Babel) gebar (ihn), ארץ צבי גדלה שעשועיה, das Land der Zierde (das gelobte Land) zog seinen Liebling groß, — אוי נא לה אמרה רקה, כי אבדה כלי חמדתה — „wehe" ruft Rakkat, das sein Kleinod verloren hat.*) — Auch am Grabe des Verewigten weinen drei Gemeinden: die Gemeinde, in deren Mitte er das Licht der Welt erblickt hat — Glogau — von dem, wie von Schinear, gesagt werden kann: תמיד היתה ישיבה מצויה שם, daß es daselbst nie an herrlichen Unterrichtsanstalten gefehlt hat. So war die Erziehung des Verewigten eine überaus sorgfältige, sowohl hinsichtlich der wissenschaftlichen Bildung, als auch der religiösen und moralischen. Es weint nicht minder die Gemeinde, von der, wie von ארץ צבי, dem Lande der Zierde, gilt:

*) Megill. 6 a.

משם תצא תורה, daß von ihr Lehre ausgehe — die Gemeinde גדלה שעשועיה, die ihren Liebling großgezogen — unsere Gemeinde, welche die Wiege seines Ruhmes war, und deren Liebling er gewesen. Und „wehe!“ ruft die Gemeinde, in deren Mitte er zuletzt gelebt und gewirkt, und die durch seinen Hintritt רקה, leer geworden, — denn dahin ist nun ihr Kleinod.

Und mir, dem Nachfolger des Verewigten in diesem Hause, liegt die schmerzliche, aber heilige Pflicht ob, dem Andenken des Heimgegangenen, der an dieser Stätte eine Reihe von Jahren das Wort Gottes mit so glänzendem Erfolge verkündet hatte, eine würdigende Betrachtung zu widmen! Wie wäre dies aber möglich in der Spanne Zeit, die dieser Feierlichkeit zugemessen ist? eine Wirksamkeit, wie die des Verewigten, welche sich über mehr als ein Vierteljahrhundert erstreckte, — eine Wirksamkeit, die — der Sonne gleich — ihre leuchtenden und belebenden Strahlen nach allen Richtungen hin aussandte — eine solche Wirksamkeit läßt sich nicht in so kurzer Zeit erschöpfend schildern. Indessen, wenn eine erschöpfende Schilderung der Wirksamkeit des Verklärten ein Denkmal seines Ruhmes sein sollte, so wäre sie ganz überflüssig, da schon unsere großen Lehrer sagten: „אין עושין נפשות לצדיקים, Nicht braucht man den Frommen Denkmäler zu errichten, מעשיהם הן הן וזכרוניהם, ihre Thaten, das sind ihre Denkmäler.“ — Der verewigte Gottesdiener Michael Sachs hat selber sich ein Denkmal gesetzt; seine hohen Leistungen auf dem Gebiete der Religion, seine großen Verdienste um die jüdische Wissenschaft — das ist sein Denkmal! wahrlich, ein glänzenderes und dauerhafteres Denkmal als eines von Stein und Erz.

Wir haben nur unsere Pflicht zu erfüllen, schweigen dürfen wir nicht; doch kommt es gar nicht darauf an, wie viel oder wie wenig wir sprechen. Meine Freunde! was der Verewigte gewesen als Mensch, als Gatte, als Vater, als Freund, als Helfer der Armen, als Mann der Wissenschaft u. s. w., — die glänzenden Eigenschaften und herrlichen Charakterzüge, die er in den verschiedenen Verhältnissen und Zuständen, in denen er sich

bewegte, an den Tag gelegt hat — das Alles kann hier nicht in Betracht kommen, es würde uns zu weit führen und den überreichen Stoff dennoch nicht erschöpfen. Wir müssen uns schon auf die Würdigung seiner Größe in seinem eigentlichen Beruf beschränken, aber selbst in dieser Beziehung können wir nur einige seiner vielen Vorzüge berühren. Vor Allem ist die Klarheit seiner Anschauung, die Schärfe seines Blickes, die Reife seines Urtheils und die Festigkeit seines Willens hervorzuheben. Sein Blick war ein heller und durchdringender, seine Auffassung eine rasche und doch gründliche; er wußte sich in Allem bald zu orientiren, über Sachen und Personen ein Urtheil zu bilden. War er aber erst mit sich selbst im Reinen und Klaren, dann war er in seinem Entschlusse, wie in seinem Handeln fest und entschieden, unbeugsam und unerschütterlich. Beharrlichkeit, Ausdauer und Konsequenz in dem einmal als heilsam und ersprießlich Erkannten — das war es, was ihn, namentlich in seinem heiligen Berufe, ganz besonders auszeichnete; Ueberzeugungstreue war ein Hauptschmuck seines nach Klarheit und Wahrheit strebenden Wesens. Es ist bekannt, daß der Verewigte sich dem halachischen Theil des Talmuds erst in seinen reiferen Jahren zuwandte, dann aber mit einem Eifer und einer Begeisterung, die Bewunderung verdiente und Bewunderung erregte. Bald hatte er es durch seinen eisernen Fleiß auch auf dem erwähnten Gebiete weit, sehr weit gebracht; Talmudgelehrte ersten Ranges haben ihm, namentlich in den letzteren Jahren, ihre vollste Anerkennung und Achtung gezollt. Dabei darf man nicht außer Acht lassen, daß der Verewigte, der sich auf talmudischem Gebiete eine so große Belesenheit erwarb, nicht minder heimisch war in der Literatur der Griechen und Römer als in der Literatur der modernen europäischen Völker. Daß er in reiferem Alter sich mit besonderem Interesse der rabbinischen Literatur zuwandte, hatte das Gute, daß er mit gereiftem Verstande, mit reicher Erfahrung, ausgerüstet mit Welt- und Menschenkenntniß daran ging, mithin einen sicherern Maaßstab, ein richtigeres Urtheil mitbrachte. Er strebte nach Klarheit, und gelangte rasch dazu.

Sein scharfer und geübter Blick hat die Schätze der jüdischen Literatur gehörig zu würdigen verstanden, und bald wurde es ihm Herzenssache, für die Hebung und Geltendmachung dieser kostbaren Schätze muthig in die Schranken zu treten.

Das ist auch der Schlüssel zu seiner Festigkeit und Ausdauer im Kampfe gegen manche falsche Richtung der Zeit. Seine auf Klarheit und Ueberzeugung basirende Anschauung in seinem Berufe stählte ihn mit Muth, verlieh ihm Kraft und Stärke, eiferte ihn an zur Entschiedenheit und Beharrlichkeit. Er wußte bei sich, daß er von den strittigen Gegenständen mehr verstand als alle jene sich überhebenden Widersacher, die weniger aus Ueberzeugung als aus Leidenschaft und Lust am Streite stritten; er wußte, daß das Judenthum auch Wissenschaft ist, daß daher auf dessen Gebiete nicht Laune und Willkür, nicht Machtspruch und Machtgebot zu entscheiden haben; er wußte, daß die Religion Israel's nicht luftige Theorie, sondern lebendige Praxis sein will. Und darum lebte er, wie er lebte, — und that er, wie er that. Darum ermüdete er nicht, von heiliger Stätte herab seine Donnerstimme ertönen zu lassen und seine Gedankenblitze zu schleudern gegen Leichtsinn und Verkehrtheit. Groß, riesengroß war seine Aufgabe, aber er schrak vor ihr nicht zurück, er unterzog sich ihr mit Lust und Liebe, mit Hingebung und Aufopferung. Ja, Aufopferung, das ist das rechte Wort! Sein frühes Hinscheiden ist als eine Folge seiner übermenschlichen Anstrengung in seinem Berufe zu betrachten. Mit dem Psalmisten konnte er ausrufen: חצות לילה אקום להודות לך *) — „die Mitternacht findet mich, o Gott, mit Dir und Deinem heiligen Worte beschäftigt!" Nun denn נשים לילות כימים על משים לילות כימים**) bei Nacht, wie bei Tage, lasset uns um ihn trauern! um Ihn, der in seinem Berufseifer die Nacht zum Tage machte.

Die Wahrheit ist eine unbesiegbare Macht, sie kann wohl zeitweilig bekämpft, aber nimmer besiegt werden: אמת מארץ תצמח

*) Psalm 119, 62.

**) Moed Katan 25 b.

„die Wahrheit sproßt aus der Erde hervor!“ die Gerechtigkeit, die dem Lebenden vorenthalten zu werden pflegt — dem im Grabe Schlummernden wird sie zu Theil — „die Wahrheit sproßt aus der Erde hervor“ — die Wahrheit ertönt aus dem Grabe herauf! — am Grabe erlischt der Neid, erstirbt die Mißgunst, und das Verdienst gelangt zur Anerkennung, zur vollen und ungetheilten Anerkennung. Jetzt, da des Adlers Auge erloschen, des Löwen Stimme verhallt ist — מכנף הארץ זמירות שמענו, vernimmt man Loblieder selbst von den äußersten Grenzen her, selbst aus dem Munde der Extremen, die früher, als der gewaltige Leu sein Ehrfurcht gebietendes Haupt noch aufrecht trug, nichts weniger als Loblieder auf ihn sangen. So mächtig, so unbesiegbar ist die Wahrheit! — Darum „בכו לאבלים ולא לאברה beweinet die Trauernden, und nicht die hingeschwundene Seele! שהיא למנוחה, sie ging in ihre Ruhe ein, ואנו לאנחה, wir aber sind dem Seufzen verfallen!“*)

Nach gethaner Arbeit behagt die Ruhe; das Leben des Verklärten war ein thatenreiches, darum hat ihn die Vorsehung frühzeitig zur Ruhe eingehen lassen. Sein Grabesschlummer wird süß sein, denn מתוקה שנת העובד, süß ist der Schlaf des Arbeitsamen, אם מעט ואם הרבה יאכל, er mag viel oder wenig genossen haben.**) — Der Verewigte war ein עובד בכרם ה' צבאות, ein treuer und gewissenhafter Arbeiter im Weinberge des Herrn der Heerschaaren — sein Grabesschlummer wird daher süß sein, obgleich er hienieden nur wenig genossen hat, obgleich sein Leben kein langes gewesen ist, obgleich ער השנים לא בא, er nicht einmal die Sechzig erreicht hat. Trotz alldem ist nicht Er zu beklagen, ist nicht Er zu beweinen! Er hat sein hohes Ziel erreicht, Er hat seine Aufgabe gelöst, sein Leben war darum nicht minder ein vollendetes! denn nicht auf viele Tage, sondern auf viele Thaten kommt es an!

---

*) Moed Katan 25 b.

**) Kohel. 5, 11.

יש קונה עולמו בשעה אחת, Mancher erwirbt sich seine Seligkeit in kurzer Zeit, weil er in kurzer Zeit viel leistet. Auch der Prophet Samuel ist als Fünfziger vom Schauplatz seiner Wirksamkeit abgetreten: כל ימיו של שמואל הרואה אינן אלא חמשים ושתים שנה — „zweiundfünfzig Jahre war der Prophet Samuel alt, als er aus dem Erdenleben schied"*); hat das seiner Propheten-Würde, seinem Nachruhme Eintrag gethan? sein Name starb nicht, seine Thaten fielen nicht der Vergessenheit anheim, seine Verdienste um sein Volk sind eingegraben in die ehernen Tafeln der Geschichte, sie sind mit Flammenschrift verzeichnet im Buche der Bücher. Samuel hatte in den verhältnißmäßig wenigen Jahren, die ihm hienieden beschieden waren, mehr geleistet als Andere in vielen Jahren. Das gilt auch von dem Verewigten, dessen Hintritt wir beweinen; er ist in der Blüthe des Mannesalters dahingerafft worden, aber sein segenreiches Wirken hatte ihm bereits die Unsterblichkeit gesichert. „Darum bedauert die Trauernden, und nicht den Geschiedenen! denn Er ging zur Ruhe ein, — wir aber sind dem Seufzen verfallen." Nicht bloß der Ort, wo der Verewigte die letzten zwanzig Jahre gelebt und gewirkt, ist durch sein Scheiden ריקה, leer geworden, — in der Judenheit überhaupt ist eine Lücke entstanden, eine schwer auszufüllende Lücke; denn an Männern, wie der Verewigte, an Männern der Klarheit und der Wahrheit, an Männern der Festigkeit und Entschiedenheit, an Männern des Wortes und der That, an Männern der Lehre und des Beispiels, an Männern, die um der heiligen Sache willen, die sie zu vertreten haben, auch Verkennung und Anfeindung zu ertragen bereit sind — an solchen Männern hat unsere Zeit eben keinen Ueberfluß. מלכים מתים, rief der Patriarch R. Gamaliel de-Jabne an der Bahre des hochverdienten Samuel Hakatan schmerzerfüllt aus — „wenn Könige sterben, מניחים כתרם לבניהם, so lassen sie ihre Krone ihren Kindern zurück; עשירים מתים, wenn Reiche sterben, מניחים עשרם לבניהם, so hinterlassen sie ihren Reichthum

*) Seder olam 13.

ihren Nachkommen, — שמואל הקטן נטל כל חמודות שבעולם והלך לו Samuel Hakatan aber nahm alle Kostbarkeiten der Welt zu sich und zog dahin! *) Die Träger weltlichen Glanzes und weltlicher Herrlichkeit, in so fern sie nicht auch durch persönliche Vorzüge glänzen, sind bald vergessen, — die Lücke, die durch ihren Tod entsteht, ist bald ausgefüllt; anders die Träger geistiger Kronen! die sind nicht so leicht zu vergessen, — die Lücke, die durch ihr Scheiden entsteht, ist nicht so leicht auszufüllen. Für die Krone, die der Verewigte getragen, wird es schwer sein, ein passend Haupt zu finden, — für den Reichthum, den Er besessen, wird es schwer sein, einen berechtigten Erben ausfindig zu machen. — Doch das ist unser Trost; der Verewigte war nicht bloß eine hervorragende, Glanz um sich verbreitende Persönlichkeit — er war mehr! — in ihm prägte sich ein geistiges Prinzip aus, und ein Prinzip stirbt nicht! In ihm prägte sich aus das Prinzip der Versöhnung des Judenthums mit der fortschreitenden Cultur. Er war einer der Ersten, die bewiesen haben, daß das deutsche Wort auf der jüdischen Kanzel, weit entfernt, der historischen Auffassung des Judenthums nachtheilig zu sein, vielmehr ihr nur förderlich ist.

Was dieses Haus ihm verdankt, braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden. Er war noch nicht dreißig Jahre alt, als er das schwierige Amt in diesem Hause übernahm, damals um so schwieriger, als noch die Erfahrung fehlte, und es erst galt, der neuen Richtung Achtung und Anerkennung zu verschaffen. Mit scharfem Blick und richtiger Erkenntniß hatte der Verewigte bald herausgefunden, daß wenn hier Fortbestand zu hoffen sein sollte, die Neugestaltung sich auf die äußere Form beschränken, Kern und Wesen des Cultus aber unberührt lassen müsse. Diese richtige Erkenntniß, die der Verewigte zur lebendigen That gestaltete, hat den Grundstein zum Fortbestande dieses Hauses gelegt — wie dies seine formale Richtung überhaupt der geläuterten Anschauung des Verewigten zu verdanken hat. Und dieser Anschauung ist der

*) Semach 8.

Verewigte treu geblieben, treu bis zu seinem letzten Athemzuge. Wer das Gegentheil zu behaupten wagt, der irrt, der huldigt einer vorgefaßten Meinung, die auf nichts sich zu stützen vermag, als höchstens auf des Verewigten stolzes Schweigen ungerechten Angriffen gegenüber. Der Verewigte hielt sich nicht für verpflichtet, jedem Vorlauten und Zudringlichen Rede und Antwort zu stehen über die Art und Weise seiner Amtsführung; aber Männern gegenüber, die er für berufen und stimmberechtigt erachtete, hatte er sich zur Motivirung seiner Haltung in der fraglichen Beziehung gern verstanden. Berechtigten und wahrhaft heilsamen Fortschritt, einen Fortschritt, der religiösen Sinn und religiöses Leben zu wecken und zu kräftigen geeignet ist, wollte er gewiß nicht hindern, nur dem Leichtsinn, der Neuerungs- und Nachahmungssucht wollte er steuern. Eine entsprechende und angemessene Form war ihm sicher willkommen, nur sollte der Kaufpreis nicht der Inhalt selbst sein. Und in diesem Geiste hatte er bereits hier gewirkt und gewaltet; darin also widersprach er sich nicht. Er konnte sagen: אשרי ילדותי שלא ביישה את זקנותי — Heil meiner Jugend, daß sie mein Alter nicht beschämt!*) Die religiöse Strenge und der sittliche Ernst, die ihn in seinem reifen Mannesalter schmückten und auszeichneten, waren ihm bereits in seinen Jugendjahren eigen; er hatte sich seiner Jugend nicht zu schämen, er brauchte seine Vergangenheit nicht zu verleugnen, er konnte auf sie mit Stolz und Freude zurückblicken.

Er war ein ausgeprägter Charakter, ein Charakter festester Art; sein Wesen war aus einem Gusse. Er war eine durch und durch harmonische Natur, in deren Bereich für Widerspruch und Zwiespalt mit sich selbst kein Raum war. Bei ihm war im strengsten Sinne des Wortes תוכו כברו, Inneres und Aeußeres mit einander im Einklang, seine edle und erhabene Gesinnung sprach sich in seiner Erscheinung deutlich aus. Er imponirte, ohne es darauf abgesehen zu haben; seine Achtung gebietende Haltung war ein natürlicher

*) Vgl. Succot 55 b.

Ausfluß seines innersten Kerns und Wesens — es war darin nichts Angenommenes, nichts Gemachtes und Gezwungenes. Aus diesem Grunde vermochte Unedles und Gemeines sich in seiner Nähe nicht zu behaupten, es konnte seinen Blick nicht ertragen. Er, der in Wort und That die Lauterkeit selber war, wollte auch nur von reinen und lautern Naturen umgeben sein.

Nur aus diesem Gesichtspunkt ist mancher schrille Ton, mancher disharmonische Klang zu erklären, der hin und wieder aus des Verewigten Begegnung mit Andern hervorging. Der Widerspruch trat von Außen an ihn heran, quoll aber nicht aus seinem Innern. Der nicht tiefer Blickende, der nach dem bloßen Schein Urtheilende, konnte dadurch freilich zu falschem Urtheil veranlaßt werden; dem Eingeweihten hingegen konnte die Wahrheit nicht verborgen bleiben.

Daß aber auch innerhalb eines und desselben Prinzips noch Raum genug für Meinungsverschiedenheit vorhanden ist, kann nicht in Abrede gestellt werden. So ist es erklärlich, daß selbst unter den Amtsgenossen des Verewigten, die mit diesem prinzipiell übereinstimmten, es doch so manchen gab, der in dieser oder jener Einzelnheit anderer Meinung war. Doch trübte dieses das freundschaftliche Verhältniß zu ihm nicht, noch weniger konnte es die hohe Achtung vor ihm mindern, denn er war mit sich einig, er folgte seiner Ueberzeugung, und schon das an sich verdiente hohe Achtung. Und darum ist er schon während seines Erdenlebens für viele seiner jüngern Amtsgenossen Vorbild und Muster geworden; sein Verhalten war für sie der Prüfstein für das „wie weit“ auf dem Felde der religiösen Bewegung. Sie wußten, daß in ihm alle jene Eigenschaften harmonisch sich vereinigten, die einen Führer und Leiter auf religiösem Gebiete als solchen kennzeichnen, deßhalb auch haben sie sich seiner Führung und Leitung vertrauensvoll überlassen; sein Beispiel erschien ihnen als nacheifrungswürdig.

Und das wird jetzt, nach seiner Verklärung, in noch erhöhtem Maaße der Fall sein; sein Name wird ein Symbol werden für alle aufrichtigen Arbeiter im Garten Gottes, sein Andenken wird

das Panier sein, um das alle treuen Gottesdiener sich schaaren werden, um unter diesem mächtigen Schilde für das heilige Erbe der Väter muthig einzustehen.

Unserer Gemeinde aber bleibt der Ruhm, dem Verewigten, ihrem ehemaligen Hirten, stets ein treues und liebevolles Andenken bewahrt zu haben; denn wahrlich! nach zwanzigjähriger Trennung noch eine solche aufrichtige und tiefempfundene Gedächtnißfeier zu begehen, ehrt nicht minder die Feiernden als den Gefeierten. Freilich die beste Feier kann nur unser treues Festhalten an des Verewigten religiösen Grundsätzen sein, den Grundsätzen, die dieses Haus haben geistig aufbauen helfen. Dann wird auch der Geist des Verklärten in unserer Mitte fortleben. Denn sein Name gehört nunmehr der Geschichte an, und zwar nicht bloß der Geschichte seiner Stammes- und Glaubensgenossen, sondern der Geschichte hervorragender Männer überhaupt. Die Meisterwerke, die seine seltene Begabung geschaffen, sichern ihm ein ruhmvolles Andenken in den weitesten Kreisen der cultivirten Welt. Auch darin liegt ein Trost für uns, daß er ja aus seinen Schriften zu uns redet nach wie vor. Wessen Wirksamkeit aber über das Grab hinausreicht, der ist nicht todt, der lebt! Nein, Michael Sachs ist nicht todt! er lebt! lebt, wirkt und waltet! sein Name lebt, sein Geist waltet, ככחו אז ככחו עתה, in ungeschwächter Kraft und Fülle, fort und fort, immerdar! —

והמשכילים יזהירו כזהר הרקיע, und die Weisen werden glänzen wie der Glanz des Himmels, ומצדיקי הרבים ככוכבים לעולם ועד und die Viele zur Tugend geführt, werden strahlen wie die Sterne, immer und ewig! *)

Gebet.

*) Dan. 12, 3.